

# PRESSE

INFORMATION vom 22. März 2018

Frankfurt am Main

## **GROSSE OPER – VIEL THEATER?** **Bühnenbauten im europäischen Vergleich**



*Oper Frankfurt, Foto: Rui Camilo*

**24. März – 13. Mai 2018**  
im Deutschen Architekturmuseum (DAM),  
Frankfurt am Main

**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:**  
Fr, 23. März 2018, 19 Uhr

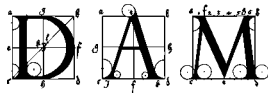
**PRESSERUNDGANG:**  
Do, 22. März 2018, 11 Uhr

**FÜHRUNGEN:**  
immer samstags und sonntags, jeweils 15 Uhr

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
Di, Do – So 11 – 18 Uhr \ Mi 11 – 20 Uhr \  
Mo geschlossen

## INHALT

ÜBER DIE AUSSTELLUNG	2
BÜHNENBAUTEN IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH / PROJEKTLISTE	2
BEGLEITPROGRAMM	11
BLOG / IMPRESSUM	13
KONTAKT	13



# PRESSE

INFORMATION vom 22. März 2018

Frankfurt am Main

**ANLÄSSLICH DER DISKUSSION ÜBER DIE STÄDTISCHEN BÜHNEN FRANKFURT STELLT DAS DAM GEMEINSAM MIT DEM KULTURDEZERNAT DER STADT FRANKFURT EUROPÄISCHE BÜHNENBAUTEN VOR: BEISPIELE FÜR SANIERUNGEN HISTORISCHER ANLAGEN ODER SPEKTAKULÄRE NEUBAUTEN, DIE ZUM TEIL AUCH ALS STADTENTWICKLUNGSBAUSTEIN GEWIRKT HABEN, SOLLEN EINEN BEITRAG ZUR ENTWICKLUNG EINER KLAREN VISION FÜR DIE STÄDTISCHEN BÜHNEN FRANKFURT LEISTEN.**

Wie werden Bühnen in der Zukunft aussehen? Welche Gestalt können diese zentralen Orte der kollektiven kulturellen Begegnung haben? Nicht nur die technischen Möglichkeiten und Anforderungen unterliegen einem Wandel, auch die Inszenierungen und die Wünsche des Publikums. In Frankfurt steht rund fünfzig Jahre nach der Eröffnung der ungewöhnlichen Doppelanlage aus Schauspiel und Oper mit dem emblematischen gläsernen Foyer eine umfassende Erneuerung der Städtischen Bühnen an. Sanierung oder Neubau, alter oder neuer Standort sind Handlungsoptionen, die diskutiert werden. **GROSSE OPER – VIEL THEATER?** wirft einen Blick auf Projekte der letzten Jahre sowohl in Deutschland wie auch in Europa. Darunter sind Sanierungen historischer Anlagen ebenso wie spektakuläre Neubauten, die in manchen Fällen auch einen städtebaulichen Akzent gesetzt haben.

## Hintergrund

Die Frankfurter Stadtbevölkerung als auch die politischen Gremien und die Verwaltung haben ein hohes Interesse an der Zukunft der Städtischen Bühnen Frankfurt. Aufgrund der Dimension des Projekts – sowohl in finanzieller als auch in stadträumlicher und architektonischer Hinsicht – werden die Diskussion und die Entwicklung zudem aufmerksam sowohl im Rhein-Main-Gebiet als auch deutschlandweit verfolgt.

Die Ausstellung im DAM unterstützt diese Diskussion über die bauliche Zukunft der Städtischen Bühnen Frankfurt mit aktuellen Projekten und soliden Fakten. **GROSSE OPER – VIEL THEATER?** soll einen Beitrag zur Entwicklung einer klaren Vision für die Städtischen Bühnen Frankfurts leisten.

## **BÜHNENBAUTEN IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH**

Für die Ausstellung wurden Gebäude ausgewählt, die unterschiedliche Aspekte und Strategien des Umgangs mit Theatern, Opern- und Konzerthäusern in Städten aufzeigen. All diesen öffentlichen Bauten ist gemeinsam, dass sie im Stadtgefüge eminent bedeutsame Orte der kollektiven Begegnung und Teilhabe an Kulturveranstaltungen sind.

Viele ausgewählte Projekte weisen ähnliche Größenverhältnisse auf wie Schauspiel oder Oper der Städtischen Bühnen Frankfurt (800 Zuschauerplätze im Schauspiel, 1.400 Plätze in der Oper), deren Baugeschichte sowie die aktuelle Machbarkeitsstudie ebenfalls in der Ausstellung vorgestellt wird. Für eine gute Vergleichbarkeit der Baubedingungen werden nur europäische Beispielprojekte vorgestellt.

## STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT

Architekten: Heinrich Seeling / Otto Apel in Bürogemeinschaft mit Letocha, Rohrer, Herdt und Lehberger / Otto Apel, ABB Architekten  
Bauherr: Städtische Bühnen GmbH  
Eröffnung: 1902 / 1951 / 1963

### Die Baugeschichte

Die heutige Doppelanlage von Oper und Schauspiel am Willy-Brandt-Platz bildet nur scheinbar eine bauliche Einheit. Tatsächlich handelt es sich um ein komplexes Ensemble von Bauwerken, die in über hundert Jahren zusammengewachsen sind. An dem damals Gallustor genannten Straßenverlauf durch die Wallanlagen wurde 1902 das nach einem Entwurf des Theaterarchitekten Heinrich Seeling entstandene Schauspielhaus eröffnet. Bei einem Luftangriff 1944 wird das Haus stark beschädigt.

Von 1949-51 wird das Gebäude von Otto Apel in Bürogemeinschaft mit Letocha, Rohrer, Herdt und Lehberger in Teilen wiederhergestellt; das Haus wird nun vorwiegend für Opernaufführungen genutzt. Die Erweiterung zu einer Doppelanlage wird von der Stadtverordnetenversammlung 1958 beschlossen; der Planungsauftrag ging an das Büro Otto Apel, ABB Architekten. Diese Lösung schien wegen der dadurch möglichen gemeinsamen Nutzung von Werkstätten, Lagerflächen und Verwaltung durch Oper und Schauspiel vorteilhaft. Zusammengefasst wurden die beiden Baukörper durch das signifikante Bild des neuen, Oper und Schauspiel vereinigenden 120 Meter langen und 9 Meter hohen gläsernen Foyers. An der Eingangssituation der beiden Häuser im Erdgeschoss lassen sich allerdings bis heute die unterschiedlichen Bauphasen ablesen.

Bei einem Wiederaufbau des Opernsaals (nach einer Brandstiftung 1987) wurde der Gebäudekomplex um einen neuen Baukörper für Künstler- und Proberäume sowie einen aufgesetzten Ballettsaal erweitert. Der Foyerbereich und Saal des Schauspiels erhielt 1991/92 eine technische Überarbeitung und neue Gestaltung.

Im südöstlichen Teil der Anlage wurde von 2007 bis 2010 der gesamte Werkstattkomplex (rund 14.000 Quadratmeter) neu errichtet beziehungsweise wurden zusätzliche Flächen auf den Bestand aufgesetzt. Der Entwurf dafür stammte von dem Büro gmp - Architekten von Gerkan, Marg und Partner. Im Zuge dieser Baumaßnahmen ist auch das neue Eingangshaus für das Kammerspiel entstanden.

### Die Bestandsaufnahme / Machbarkeitsstudie vom Juni 2017

Über 50 Jahre nach der Fertigstellung der Doppelanlage sind vom Hochbauamt der Stadt Frankfurt jährlich hohe Investitionen für die allernötigsten Reparaturen notwendig. Im August 2011 wurde von den damaligen Kultur- und Baudezernenten als erster Schritt und Grundlage zu einem abgestimmten Gesamtanierungskonzept eine umfassende Bestandsaufnahme mit Bewertung der Gesamtsituation beauftragt. Diese Studie gliedert sich in drei Stufen:

- Bestandsaufnahme (Stufe 1)
- Bestandsanalyse / Nutzerbedarfsanalyse (Stufe 2)
- Machbarkeitsstudie (Stufe 3)

#### Die Bestandsaufnahme und -analyse (Stufen 1+2)

Für die Bestandsaufnahme wurden neben Archivrecherche, Ortsbegehungen mit detaillierter Vermaßung, Bauteilöffnungen, Messungen und Kamerabefahrungen durchgeführt. Damit ist erstmals ein konsistenter Satz an Planunterlagen aus Ansichten, Grundrissen und Schnitten im Maßstab 1:50 des gesamten Gebäudeensembles mit allen gebäude- und bühnentechnischen Anlagen sowie der dazugehörigen Leitungstrassen und Kanäle entstanden.

Die Bestandsbewertung führte zu einer umfangreichen Liste an Mängeln in vielerlei Hinsicht, wie energetisch und baukonstruktiv mangelhafte Fassaden, Feuchte in den Untergeschossen, undichten Dachabdeckungen, unzureichende Raumhöhen und fehlende Lagerflächen. Flächendeckend

unzureichend und veraltet ist die technische Gebäudeausrüstung hinsichtlich der Lüftungs-, Elektro-, Sanitär-, Heizungs- und Kälteanlagen sowie Teile der Steuerungs- und Regeltechnik. Aus der Baugeschichte heraus haben sich unterschiedliche Höhenlagen der beiden Hauptbühnen sowie Höhenversätze in den Erschließungsfluren ergeben. Eine Barrierefreiheit im Betrieb ist so nicht vorhanden.

Durch die »verwachsene« Struktur des Ensembles tangiert jede Teilmaßnahme immer auch andere Bereiche. Damit ergibt sich die Situation, dass der Bestandsschutz hinsichtlich technischer Standards oder Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes aufgrund größerer, notwendiger Änderungen erlöschen könnte. Daher wären alle Eingriffe in einem präzisen Sanierungskonzept aufeinander abzustimmen.

#### Die Machbarkeitsstudie (Stufe 3)

Es wurden drei Varianten zu Ablaufszenarien einer Sanierung entwickelt und hinsichtlich der zu erwartenden Kosten untersucht:

Variante 1 Sanierung und Erweiterung: Verbleib Schauspiel und Oper am Standort

Variante 2 Sanierung und Erweiterung: Auslagerung Schauspiel an einen externen Standort

Variante 3 Komplettabriss und Neubau: Auslagerung Oper und Schauspiel an einen externen Standort

Für eine Kostenberechnung der drei Varianten wurden sämtliche relevanten Kosten berücksichtigt: Kosten für Abbruch, Baukosten für Sanierung bzw. Neubau, Risikozuschläge, externe Interimskosten sowie zu erwartende Preissteigerungen.

## EUROPÄISCHE BÜHNENBAUTEN

### Als Beispiele für Sanierungen:

#### **National Theatre, London/UK**

Architekten: Denys Lasdun / Haworth Tomkins

Bauherr Sanierung: The Royal National Theatre

Eröffnung: 1976 / 2015

Das National Theatre öffnete 1976 am Südufer der Themse in London seine Türen. Das nach einem Entwurf des britischen Architekten Denys Lasdun erbaute Gebäude, für das vornehmlich Glas und Beton als Materialien eingesetzt wurden, sollte modern und einladend wirken. Mit seinen massiven Türmen und terrassenförmigen Abstufungen formte das Theater eine Art 'urbane Landschaft'. 1994 erhielt das National Theatre eine Stufe 2-Klassifizierung durch die englische Denkmalschutzbehörde English Heritage. Das Theater gehört laut Meinungsumfragen paradoxerweise gleichermaßen zu den zehn »beliebtesten« und meistgehassten« Londoner Bauwerken.

#### **Staatsoper Unter den Linden, Berlin/D**

Architekten: Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff / Carl Gotthard Langhans Carl Ferdinand Langhans / Eduard Fürstenau / Richard Paulick / hg merz architekten

Bauherr Sanierung: Land Berlin

Eröffnung: 1743 / 1786 / 1844 / 1928 / 1955 / 2017

Am 3. Oktober 2017 wurde die Staatsoper Unter den Linden nach sieben Jahren Sanierung wieder eröffnet. Die neo-palladianische Fassade von Knobelsdorff erstrahlt wieder in dem Rosa, das Baubefunde für die Entstehungszeit des Gebäudes ergaben. Für die visuelle und akustische Wirkung im Inneren war jedoch die Frage entscheidend, ob der Saal in der Fassung des Wiederaufbaus aus den Jahren der DDR erhalten, oder ob ein völlig neuer Zuschauerraum implantiert werden sollte. Die Entscheidung fiel schließlich zugunsten einer Überarbeitung und Optimierung der Fassung von Richard Paulick. Die historische Saaldecke wurde angehoben, um mit einer neugestalteten Nachhallgalerie die für die Oper so wichtige Nachhallzeit zu verlängern. Die gesamte Bühnentechnik wurde erneuert, die Hinterbühne vergrößert. Die für den Repertoirebetrieb notwendigen Lager- und Vorbauflächen wurden durch ein unterirdisches Montage- und Lagerbauwerk geschaffen. Das ehemalige Kulissenlager wurde zum Probenzentrum für Chor und Orchester umgebaut, die Intendanz am Bebelplatz denkmalgerecht saniert. Die Werkstätten sind ausgegliedert zum Bühnenservice Berlin/Stiftung Oper Berlin am Ostbahnhof.

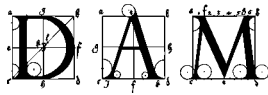
#### **Kulturpalast, Dresden/D**

Architekten: Leopold Wiel, Wolfgang Hänsch / gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

Bauherr Sanierung: KID Kommunales Immobilienmanagement Dresden

Eröffnung: 1969 / 2017

Mit der Sanierung des Kulturpalastes wurde in Dresden ein herausragendes Denkmal der DDR-Moderne direkt im Zentrum der Stadt erhalten. Der in dem Gebäude entstandene neue Konzertsaal bietet jetzt optimale Klangbedingungen als Heimstatt der Dresdner Symphoniker. Allerdings hat die Stadt durch den Umbau einen bei vielen Bürgern beliebten Multifunktionssaal verloren. Mit einem kleineren Theatersaal für das Kabarett »Die Herkuleskeule« und dem Einzug der Stadtbibliothek hat der Kulturpalast eine hybride Nutzung erhalten und ist zu einer den ganzen Tag, nicht nur in den Abendstunden, öffentlich genutzten Einrichtung geworden.



### **Bühnen Köln, Köln/D**

Architekten: Wilhelm Riphahn / Planungsgemeinschaft Sanierung; HPP Architekten und theater projekte daberto + kollegen mit Restaurierungsberatung; Gereon Lindlar

Bauherr Sanierung: Stadt Köln

Eröffnung: 1957 / 1962 / 2022 (Stand: Juli 2017)

Die Bühnen Köln mit Schauspiel und Oper haben seit den späten 50er Jahren ihren Stammsitz am Offenbachplatz im Zentrum der Stadt. Stilistisch changiert das in Teilen denkmalgeschützte Ensemble von Wilhelm Riphahn zwischen Bescheidenheit und überraschender Monumentalität.

Das Budget für die Sanierung von Opernhaus und Schauspiel, sowie dem Neubau von Kinderoper und Kleinem Haus (Studiobühne) war 2011 auf 253 Millionen Euro veranschlagt. Durch Komplikationen in der Planung und Ausführung der Haustechnik musste die geplante Wiedereröffnung 2015 abgesagt werden. Der Planungsprozess wurde neu aufgenommen. Aktuell wird mit Sanierungskosten von 545 bis 570 Millionen Euro (inklusive Baunebenkosten) gerechnet. Nicht darin enthalten sind die Kosten für Interimsspielstätten.

### **Düsseldorfer Schauspielhaus, Düsseldorf/D**

Architekten: Bernhard Pfau / PFP Planungs GmbH / ingenhoven architects

Bauherr Sanierung: Stadt Düsseldorf

Eröffnung: 1970 / 2011 / 2019

Das Düsseldorfer Schauspielhaus wurde 1965–69 nach Plänen von Bernhard Pfau erbaut. Die frei stehende dynamisch geschwungene Gebäudeskulptur bildet einen maximalen Kontrast zu der strengen Geometrie der schlanken gläsernen Quader des direkt benachbarten Dreischeibenhochhaus (1957–60, Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg). Die beiden Gebäude sind eines der bedeutendsten Bauensembles der west-deutschen Nachkriegsarchitektur. Bei der Sanierung des Schauspielhauses kommt neben der technischen und akustischen Optimierung des Theatersaals auch der sorgfältigen Sanierung der öffentlichen Bereiche, der Fassade und Einbettung in den Stadtraum größte Bedeutung zu.

### **Opéra de Lyon, Lyon/F**

Architekten: Antoine-Marie Chenavard, Jean-Marie Pollet / Jean Nouvel & Associés

Bauherr Sanierung: Opéra National de Lyon

Eröffnung: 1831 / 1993

Die Opéra de Lyon befindet sich auf der Halbinsel der Stadt zwischen Rhône und Saône. Das heutige Gebäude ist ein vollständiger Neubau hinter der historischen Gebäudehülle. Das bis auf eine Höhe von 42 Metern aufragende gläserne Tonnendach – darunter befindet sich der Probensaal des Balletts – macht das Opernhaus zu einer deutlich sichtbaren Landmarke. Eine artifizielle Ästhetik bestimmt das Innere: während der Saal äußerst distinktiert fast vollständig schwarz ist, erinnert die Erschließung mit Rolltreppen an Shopping Malls. Die Arkaden im Erdgeschoss blieben auch nach dem Umbau frei und werden für Cafébetrieb und Live-Musik genutzt.

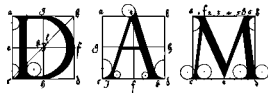
### Als Beispiele für Neubauten:

#### **Den Norske Opera & Ballett, Oslo/NO**

Architekten: Snøhetta

Bauherr: Statsbygg

Eröffnung: 2008



Innerhalb von zehn Jahren ist das Operngebäude in Oslo wie ehemals die 1957 von dem Dänen Jørn Utzon entworfene Oper für Sydney zum Inbegriff einer Architektur geworden, die von außen die Wahrnehmung einer ganzen Stadt bestimmt. Der einprägsame Entwurf von Snøhetta zeichnete sich von vornherein dadurch aus, dass er nicht nur funktionale Hülle für die Oper und das Ballett, sondern immer auch eine begehbare öffentliche und offene Landschaft, ein neuer Ort und in der Stadt für die Stadt, sein sollte.

#### **Skuespilhuset, København/DK**

Architekten: Lundgard + Tranberg Arkitekter

Bauherr: Kulturministeriets

Eröffnung: 2008

Das Royal Danish Playhouse ist das städtebauliche Gegenstück zu dem wenige Jahre vorher eröffneten Opernhaus. Wie dieses ist die Spielstätte des Theaters am alten Handelshafen gelegen. Das Theatergebäude aber sucht in seiner Maßstäblichkeit den Ausgleich mit der Umgebung. Unterhalb des Bühnenturms befinden sich in einem raumhoch verglasten, auskragenden Geschoss die Räume für die Künstler und Verwaltung. Das Foyer und die Außenbereiche des Theaters sind bewusst als attraktiver, auch den Tag über zugänglicher (halb-)öffentlicher Raum von hoher Aufenthaltsqualität gestaltet.

#### **Operaen, København/DK**

Architekten: Henning Larsen

Bauherr: A.P. Møller Fonden

Eröffnung: 2005

Mit dem Opernhaus in Kopenhagen wurde eine vormals militärisch genutzte Insel im Hafen im östlichen Teil des Stadtgebiets als neuer Kulturstandort erschlossen. Das Operngebäude befindet sich in der Verlängerung einer historisch bedeutsamen Stadtachse, der Baukörper selber wurde plastisch nur nach dieser Seite hin entwickelt. Der Neubau des Opernhauses wurde komplett von einem privaten Stifter finanziert.

#### **Musiktheater am Volksgarten, Linz/A**

Architekten: Terry Pawson Architects, Architektur Consult ZT, dworschak+mühlbacher architekten

Bauherr: Land Oberösterreich

Eröffnung: 2013

Das Musiktheater Linz ist als neue Spielstätte für Oper, Operette, Ballett und Musical des Landestheaters Linz entstanden. Während das Stammhaus und die übrigen Kultureinrichtungen sich im Norden der Stadt nächst der Donau befinden, ist das Musiktheater im Süden der Innenstadt, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs, gelegen. Seit 1990 waren verschiedene Standorte in der Diskussion, die letztlich verworfen oder nach einer Volksbefragung aufgegeben wurden. Mit der jetzigen Lage im südlichen Teil der Linzer Landstraße wurde auch ein wichtiger Impuls zur Stadtentwicklung gegeben. Das Gebäude ist direkt an den Volksgarten, den größten innerstädtischen Park der Stadt, angebunden.

#### **Theater und Philharmonisches Orchester, Heidelberg/D**

Architekten: Friedrich Lendorf / Waechter + Waechter Architekten

Bauherr: Theater- und Orchesterstiftung Heidelberg

Eröffnung: 1853 / 2012

Die Hauptspielstätte des fünf(!) Sparten (Schauspiel, Konzert, Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater sowie eine Tanzsparte) umfassenden Theater Heidelberg konnte 2012 nach einer Sanierung und Erweiterung wieder eröffnet werden. Möglich wurden die umfangreichen Erneuerungen und Ergänzungen durch hohe Spendenbeträge aus der Bürgerschaft. Die Herausforderung bestand darin, die für Arbeitsstätten und einen Spielbetrieb nach heutigen Anforderungen notwendigen künstlerischen und technischen Raumbereiche zwischen denkmal-geschützten Gebäuden zu organisieren. Eingepasst zwischen zwei schmalen Korridorstraßen ist inmitten der Heidelberger Altstadt ist ein neues Theater mit Bühnenhaus, Zuschauersaal, Probesaal, großzügigem Foyer und Werkstätten entstanden.

### **Gdanski Teatr Szekspirowski, Gdansk/PL**

Architekten: Renato Rizzi

Bauherr: Fundacji Theatrum Gedanense

Eröffnung: 2014

Das 2014 eröffnete Shakespeare Theater in Danzig ist im strengen Sinne weder Wiederaufbau noch Rekonstruktion einer verlorenen Spielstätte. Am Rand der historischen Kernstadt ist durch eine Initiative mit großer Leidenschaft und Engagement ein neues kulturelles Zentrum entstanden. Der einprägsame und für ein Theater ungewöhnlich hermetische Baukörper umschließt einen elisabethanischen Theaterraum, der für verschiedene Aufführungspraktiken angepasst werden kann.

### **Everyman Theatre, Liverpool/UK**

Architekten: Haworth Tomkins

Bauherr: Liverpool Everyman and Playhouse

Eröffnung: 2014

Das Everyman Theatre spielt eine wichtige Rolle im Kulturleben Liverpools. Das ursprüngliche Theater, eine umfunktionierte Kirche aus dem 19. Jahrhundert, diente der Stadt als Zentrum für Kreativität und Debatten, Konzerte und öffentliche Zusammenkünfte. Aufgrund der steigenden Zuschauerzahlen wurde in den 1970er Jahren im Rahmen einer Modernisierungsmaßnahme die Bühnenebene angehoben und ein neues Foyer sowie eine neue, zeitgemäße Fassade geschaffen. Seit den 1990er Jahren wurden verschiedene Modernisierungsoptionen geprüft, in seiner jetzigen Form öffnete das neue Everyman Theatre schließlich im März 2014 die Türen.

Als Beispiele für Stadtentwicklungsbausteine:

### **Konzerthaus, München/D**

Architekten: Wettbewerb 2017: 1. Preis - Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT

Bauherr: Freistaat Bayern

Im Werksviertel am Münchner Ostbahnhof sind ehemals die Maschinen von Zündapp und die Kartoffelprodukte von Pfanni entstanden. Das Quartier wird sukzessive zu einem neuen Stadtteil Münchens mit 1.150 Wohnungen und rund 7.000 Arbeitsplätzen entwickelt. Im Dezember 2015 hat die Bayerische Staatsregierung das Pfanni-Gelände im Werksviertel als Standort für das neue Konzerthaus des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks ausgewählt. Im August 2016 wurde ein nichtoffener Realisierungswettbewerb für das Konzerthaus ausgeschrieben. Am 26. /27. Oktober 2017 hat das Preisgericht in einer zweitägigen Sitzung aus 31 Entwürfen fünf Projekte mit Preisen und vier mit Anerkennungen ausgezeichnet. Gegenwärtig läuft das Verhandlungsverfahren mit den Preisträgern.



**Theater im Kraftwerk Mitte, Dresden/D**

Architekten: PFP Planungs GmbH

Bauherr: KID Kommunales Immobilienmanagement Dresden

Eröffnung: 2016

Die beiden Dresdner Institutionen Staatsoperette und TJG - Theater Junge Generation haben auf dem Gelände des ehemaligen Kraftwerk Mitte in der westlichen Innenstadt eine neue Spielstätte erhalten. Ziel der Doppelanlage ist die effiziente Nutzung der Ressourcen durch beide Theater. Mit der generationenübergreifenden Theateranlage und weiteren kulturellen Nutzungen auf dem Areal wie Musikhochschule und Konservatorium, aber auch Coworking Spaces, ist ein lebendiges, heterogenes Kulturquartier entstanden.

**Philharmonie de Paris, Paris/F**

Architekten: Ateliers Jean Nouvel

Bauherr: Association Philharmonie de Paris

Eröffnung: 2015

Die neue Philharmonie von Paris befindet sich im Nordosten der Stadt im 19. Arrondissement direkt am Boulevard Périphérique im »Parc de la Villette«. Dort ist in den letzten Jahrzehnten eine Art Kulturforum für Wissenschaften und Musik entstanden. Die neue Philharmonie soll nicht einfach ein Konzerthaus im traditionellen Sinn, sondern ein Ort der ästhetischen Erfahrung sein. Das Raumkonzept ist geprägt von vielen Terrassen und gläsernen Foyers die zum Außenraum vermitteln. Die Vielgestaltigkeit und »Unschärfe« der Gestalt des Baukörpers wird verstärkt durch eine in vier Graustufen entwickelte Fassadenhülle aus 340.000 an M.C. Escher erinnernden vogelförmigen Gussaluminium-Platten.

**Mieczyslaw Karłowicz Filharmonia, Szczecin/PL**

Architekten: Barozzi Veiga mit/with Studio A4

Bauherr: Szczecin

Eröffnung: 2014

Das neue Gebäude der Mieczysław-Karłowicz-Philharmonie in Stettin ist ein Stück Stadtreparatur und neue städtebauliche Setzung zugleich. An der Stelle des zerstörten Konzerthauses ist ein Baukörper entstanden, dessen Gestalt zwischen der kühlen Abstraktion der transluzenten weißen Gebäudehülle und poetischen Erinnerungsspuren an die kleinteiligen Giebelreihen einer gotischen Stadt changiert. Diese Verfremdung gibt dem Gebäude eine traum-hafte Leichtigkeit. Zusammen mit dem 2015 eröffneten Gebäude des Dialogzentrum »Przełomy« (Umbrüche) des Nationalmuseums (Architekt: Robert Konieczny - KWK Promes) bildet die Philharmonie das neue kultu-relle Zentrum der Stadt.

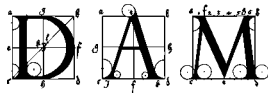
**Stavros Niarchos Foundation Cultural Center (National Opera), Athen/GR**

Architekten: Renzo Piano Building Workshop

Bauherr: Stavros Niarchos Foundation

Eröffnung: 2016

Die Griechische Nationaloper (Greek National Opera, GNO) und Nationalbibliothek (National Library of Greece, NLG) in Athen hatten mit überalterten Gebäuden und Platzmangel zu kämpfen. Auf Initiative der von dem gleichnamigen Reeder eingerichteten gemeinnützige Stavros Niarchos Foundation (SNF) entstand ein neues Kultur- und Bildungszentrum. Beide Institutionen sind an dem neuen Standort Teil eines großstädtischen Spiel-, Sport- und Bildungsparks. Die Stiftung hat die gesamten Baukosten des im Februar 2017 übergebenen Zentrums übernommen und finanziert zunächst den Umzug der Einrichtungen und den Betrieb, der dann vom griechischen Staat übernommen werden soll.



**Elbphilharmonie, Hamburg/D**

Architekten: Herzog & de Meuron

Bauherr: Freie und Hansestadt Hamburg

Eröffnung: 2017

Die Elbphilharmonie Hamburg ist sichtbares Symbol für die Transformation des ehemaligen Zoll-Freihafens zur neuen HafenCity. Der Bau dieses Stadtteils begann 2001, zwei Jahre später präsentierte ein Projektentwickler den Vorschlag an der Stelle des Kaiserspeichers A von 1963 (Entwurf Werner Kallmorgen) statt eines Bürogebäudes ein Konzerthaus zu platzieren. Die Idee, an der markantesten Stelle der HafenCity einen öffentlichen Ort der Begegnung und Kultur zu etablieren, elektrisierte. Trotz aller Zerwürfnisse während der Bauausführung und der Kostensteigerungen ist die Elbphilharmonie das unwidersprochene Wahrzeichen nicht nur der HafenCity, sondern ganz Hamburgs geworden.

## **BEGLEITPROGRAMM**

Zusätzlich zur Ausstellung haben das DAM und das Kulturdezernat der Stadt Frankfurt ein kompaktes und spannungsreiches Begleitprogramm initiiert. Die Diskussionsreihe im Chagallsaal der Städtischen Bühnen Frankfurt stellt die Frage nach der Zukunft der Städtischen Bühnen in den Mittelpunkt. Die Vortragsreihe im DAM gibt vertiefend Einblicke in die Erfahrungen bei Neubau oder Sanierung ausgewählter europäischer Bühnenbauten.

### **DAM-Vortragsreihe – Bühnenbauten im europäischen Vergleich**

#### Neue Bühnen

Do, 12. April, 19 Uhr

Oper Kopenhagen – Georg Brennecke, Henning Larsen Architects A/S

Musiktheater Linz – Christian Halm, Architektur Consult ZT GmbH

Theater und Philharmonisches Orchester Heidelberg – Felix Waechter, Waechter + Waechter Architekten

#### Sanierung Bühnen Köln

Mi, 18. April, 19 Uhr

Bernd Streitberger, Technischer Betriebsleiter der Bühnen Köln

Remigiusz Otrzonsek, HPP Architekten GmbH

Patrick Wasserbauer, Geschäftsführender Direktor der Bühnen Köln, und Klaus Kröhne, Stellvertreter des Geschäftsführenden Direktors der Bühnen Köln

#### Sanierung Staatsoper Unter den Linden Berlin

Mi, 25. April, 18 Uhr

Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin und Staatssekretärin für Stadtentwicklung Berlin

HG Merz, hg merz architekten

#### Kulturbauten als Stadtentwicklungs-Baustein

Di, 8. Mai, 19 Uhr

Jörn Walter, Oberbaudirektor a.D., Hamburg

Susanne Ritter, Stadtdirektorin, München

Am jeweiligen Vortragsabend verlängert das DAM seine Öffnungszeiten und bietet einen Kombieintritt für Vortrag und Ausstellung von 5,- €, mit dem bereits auch eine halbe Stunde vor Vortragsbeginn

**GROSSE OPER – VIEL THEATER?** besucht werden kann.

### **Diskussionsreihe im Chagallsaal – Welche Zukunft für die Städtischen Bühnen?**

#### Opern- und Theaterbauten – Erfahrungen aus anderen Städten

Di, 20. März, 19 Uhr

Oper Oslo – Jette Hopp, Snøhetta

Sanierung Düsseldorfer Schauspielhaus – Christoph Ingenhoven, ingenhoven architects

Neues Kraftwerk Mitte Dresden – Detlef Junkers, PFP Planungs GmbH

#### Der Ort des Theaters – heute und morgen

Di, 24. April, 19 Uhr

Hans-Jürgen Drescher, Präsident der Theaterakademie August Everding in München

Jessica Glause, Regisseurin

Marion Tiedtke, Chefdramaturgin und Stellv. Intendantin am Schauspiel Frankfurt

Der Ort der Oper – heute und morgen

Do, 17. Mai 2018, 19 Uhr

Brigitte Fassbaender, Intendantin und Regisseurin

Christian Schmidt, Bühnenbildner

Keith Warner, Regisseur

Einlass: 18.30 Uhr, Eintritt frei, begrenzte Platzanzahl / Eingang über Besucherzugang Schauspiel oder Oper am Willy-Brandt-Platz, 60311 Frankfurt

Medienpartner: hr-INFO, hr2-kultur

**BLOG**



**[www.grosseoper-vieltheater.de](http://www.grosseoper-vieltheater.de)**

Die Ausstellung wird begleitet von einem Blog. Er bietet Raum, die aktuelle Diskussion darzustellen.

Projekte werden beispielhaft vorgestellt. Veranstaltungen des Begleitprogramms werden in Artikeln und – soweit möglich – filmisch aufbereitet und veröffentlicht.

**IMPRESSUM**

**GROSSE OPER – VIEL THEATER?**

**Bühnenbauten im europäischen Vergleich**

24. März – 13. Mai 2018

Eine Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums (DAM)

im Auftrag des Dezernats für Kultur und Wissenschaft, Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

**Team DAM**

Direktor Peter Cachola Schmal

Stellvertretende Direktorin Andrea Jürges

Kuratoren Andrea Jürges, Yorck Förster

Kuratorische Assistenz Anne Etheber, Maximilian Liesner, Inka Plechaty, Karla Pohl

Registrar Wolfgang Welker

Bibliothek Christiane Eulig

Führungen Yorck Förster

Ausstellungsdesign Deserve Wiesbaden/Berlin, Mario Lorenz

Aufbau Paolo Brunino, Ulrich Diekmann, Enrico Hirsekorn, Jannik Hoffmann, Eike Laeuen, Harald Pompl, Ömer Simsek, Beate Voigt, Gerhard Winkler, Michèle Zeuner, unter der Leitung von Christian Walter

Öffentlichkeitsarbeit Brita Köhler, Rebekka Rass

Architekturvermittlung Bettina Gebhardt, Jorma Foth, Hana Spijkers, Sophia Edschmid, Julia Reich, Arne Winkelmann, Frank Reinecke, Michèle Zeuner, Anne Etheber, Karla Pohl unter der Leitung von Christina Budde

DAM Corporate Design (Einladungskarten, Plakate und Banner) Gardeners, Frankfurt am Main  
Sekretariat und Verwaltung Jacqueline Brauer, Inka Plechaty  
Haustechnik Joachim Müller-Rahn

**Team Kulturdezernat der Stadt Frankfurt am Main**

Leiter David Dilmaghani

Kulturamt Stadt Frankfurt Patricia Tratnik

Pressesprecherin Jana Kremin

Referent Digitale Medien Daniel Grebe



---

 [Pressefotos zur Vorankündigung und für die Dauer der Ausstellung unter www.dam-online.de/presse](http://www.dam-online.de/presse)

---

## VORSCHAU

21. April – 2. September 2018

**FAHR RAD! Die Rückeroberung der Stadt**

19. Mai – 9. September 2018

**märklinMODERNE. Vom Bau zum Bausatz und zurück**

31. Mai – 14. Oktober 2018

**RHEIN-MAIN. Die Region leben**

---

### DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schaumainkai 43, D-60596 Frankfurt am Main

[www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)

Brita Köhler, Dipl.-Ing. (FH)

T +49 (0)69 212 36318 \ F +49 (0)69 212 36386 \ [brita.koehler@stadt-frankfurt.de](mailto:brita.koehler@stadt-frankfurt.de)

Rebekka Rass, M.A.

T +49 (0)69 212 31326 \ F +49 (0)69 212 36386 \ [rebekka.rass@stadt-frankfurt.de](mailto:rebekka.rass@stadt-frankfurt.de)

---